Christus Kirche

Unsere Gemeinde

Sommer 2020

Mitteilungsblatt Nr. 248 der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Bad Neustadt a. d. Saale

Pfarrerinnen und Pfarrer

Dekan Dr. Matthias Büttner
Goethestraße 13
09771/63696-10/30
dekanat.badneustadt@elkb.de

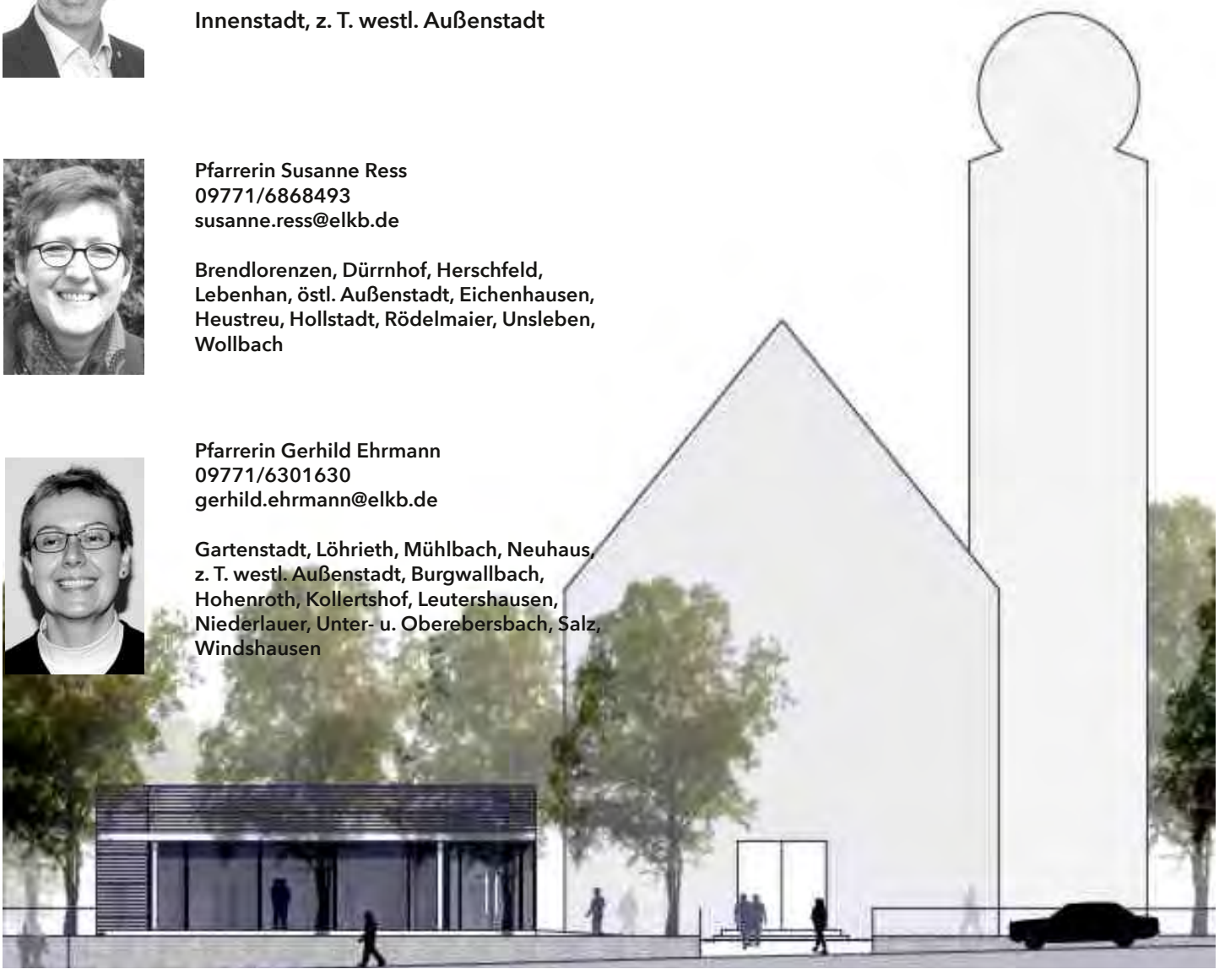
Innenstadt, z. T. westl. Außenstadt

Pfarrerin Susanne Ress
09771/6868493
susanne.ress@elkb.de

Brendlorenzen, Dürrnhof, Herschfeld, Lebenhan, östl. Außenstadt, Eichenhausen, Heustreu, Hollstadt, Rödelmaier, Unsleben, Wollbach

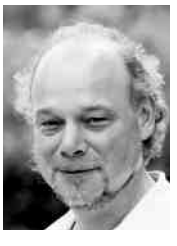
Pfarrerin Gerhild Ehrmann
09771/6301630
gerhild.ehrmann@elkb.de

Gartenstadt, Löhrieth, Mühlbach, Neuhaus, z. T. westl. Außenstadt, Burgwallbach, Hohenroth, Kollertshof, Leutershausen, Niederlauer, Unter- u. Oberebersbach, Salz, Windshausen



Seelsorge im Heilbad und am Rhön-Klinikum Campus

Pfarrer Harald Richter
Tel.: 09771/8807
harald.richter@elkb.de
Zentrum für klinische Medizin, Psychosomatische Klinik, Frankenklinik, Kurseelsorge



Pfarrer Jochen Barth
Tel.: 09776/8170543
joachim.barth@elkb.de
Palliativstation, Neurologische Klinik, Station E2 Frankenklinik, Saaletalklinik

Pfarrerin Marion Ziegler
Neurologische Klinik

Wo zwei oder drei versammelt sind

Mein Vater hat mich vor ein paar Wochen auf ein Buch aufmerksam gemacht. Der Text beschäftigt ihn und er diskutiert viel mit meiner Mutter darüber und ihn würde meine Meinung interessieren. Ich habe mir das Buch gekauft. Es geht im Wesentlichen darum, wie sich Kirche verändern müsste, damit sie im Einklang mit den Erkenntnissen moderner Bibelforschung zeitgemäß verkündigen kann.
Mit mir diskutiert mein Vater manchmal stundenlang Glaubensfragen, die ihn beschäftigen. Er hat das immer mal wieder mit dem Ortspfarrer versucht, aber der scheint ein ziemlich strenger Dogmatiker zu sein, und außerdem jemand, für den Christi Botschaft nur sonnenklar, wunderbar und großartig ist. Mit so jemandem kann mein Vater nichts anfangen.

Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen [Mt. 20,18]
Für mich ist dieses Wort der Grundgedanke von Kirche: Menschen mit ähnlichen Glaubensvorstellungen treffen sich, um sich über ihre Glaubenserfahrungen auszutauschen.
Kirche ist für mich nicht nur der Hauptgottesdienst am Sonntagmorgen. Auch der anschließende Kirchenkaffee gehört dazu. Kirche ist für mich genauso die Krankenhausseelsorge. Kirche ist die Kantorei wo man sich beim Einstudieren von Mozarts Requiem mit dessen Glaubensvorstellungen und der daraus resultierenden Musik beschäftigt. Kirche ist für mich der Posaunenchor, wo man sich immer wieder vergegenwärtigt, was der Unterschied zu einer Blaskapelle ist; die Aufzählung kann jeder für sich fortsetzen.

Gemeinsam haben all diese Formen: Man trifft sich und setzt sich bewusst oder unbewusst mit seinem eigenen Glauben auseinander.

Was ist, wenn man sich aber nicht mehr treffen kann?

Bisher hat sich immer eine Lösung gefunden. Kirche hat viel Erfahrung mit geheimen Treffen, bereits die Jünger Jesu haben sich nach dessen Kreuzigung versteckt.

Was wir jedoch zurzeit erleben ist, dass jedes Treffen eine gesundheitliche Gefahr für unseren Nächsten darstellt. Es ist einfach entsetzlich, dass dieses Bedürfnis nach Austausch plötzlich nicht mehr gestillt werden kann. Selbst wenn es im Verbotenen möglich wäre - alleine das christliche Gebot der Nächstenliebe würde mich daran hindern. Etwas bis dato Unvorstellbares geradezu Ungeheuerliches ist geschehen: Nach meiner Definition hat Kirche aufgehört zu existieren - aus Rücksicht auf die Mitmenschen.

Was Sie auf den folgenden Seiten vorfinden, ist der zarte Versuch der Wiederbelebung. Alle möglichen Gruppen unserer Gemeinde haben sich damit auseinander gesetzt, wie vielleicht ein Neuanfang gelingen kann. Sicher wird so mancher Samen auf schlechten Grund fallen oder wird zertreten. Aber es werden auch einige dabei sein, die aufgehen und viel Frucht tragen.

Wenn Sie in den Sommerwochen die Möglichkeit haben, etwas umherzureisen: Halten Sie die Augen und die Ohren offen. Bringen Sie Ideen mit nach Hause und diskutieren Sie darüber. Reden Sie mit Menschen darüber, die ähnliche Glaubensvorstellungen haben wie Sie.
Denn das ist Kirche.

Gernot Merklein

Kurkantor Christian Lübbert

wird vom 27. Juli bis 16. August bei uns sein.

Ein Kurkantor aus der Schweiz, der aber doch kein Schweizer ist. Aufgewachsen bin ich in einem niedersächsischen Bauernhaus in Deutschland. Studiert habe ich in Erfurt und Halle an der Saale. Das kirchenmusikalische Praktikum konnte ich 2004 an der Andreaskirche in Erfurt absolvieren. Nach dem B-Diplom in Kirchenmusik hat es mich ins Ausland verschlagen. In der Schweiz bin ich nun seit 15 Jahren als Organist - ganz neu an der reformierten Kirche im Bezirk Ägeri. Außerdem gebe ich Klavier- und Keyboard-Unterricht. Der Dienst als Kurkantor in Bayern ist nun mein zweiter Dienst dieser Art. Es freut mich riesig als solcher an anderen schönen Orgeln spielen zu dürfen. Weitere Begegnungen inklusive.

Wir bauen uns ein neues Gemeindehaus

Der Finanzierungsplan für das neue Gemeindehaus sieht einen Eigenanteil der Gemeinde in Höhe von 500.000 € vor.
Bis heute sind 83.870 € (Stand: 28. Mai 2020) eingegangen.

Wir sind auf Ihre Spendenbereitschaft weiterhin angewiesen und bedanken uns an dieser Stelle bereits heute für Ihre Großzügigkeit.

Ich hab´ da eine Idee...

Lieber Gernot, kein Satz könnte Deine 10-jährige Mitarbeit am und mit dem Gemeindeblatt besser zusammenfassen. Du hast vor allem das Layout unseres Mitteilungsblattes verändert und weiterentwickelt. Ich habe gelernt, dass Design nur zum Teil Geschmackssache ist. Zum größeren Teil ist es solides Handwerk, in das Du Dich gleich zu Beginn Deiner Mitarbeit eingearbeitet und so die bisherige Form und das Aussehen des Gemeindeblattes entscheidend verändert hast. Du hast erkannt, dass erfolgreiche Medien neben spannenden Inhalten und zielgruppengerechten Angeboten ein Layout brauchen, das diese Inhalte optimal unterstützt und dem Leser/der Leserin die Lektüre erleichtert. Das klingt banal, ist es aber nicht. Ein Layout ist nicht gut, weil alle es gut finden. Ein gutes Layout hat Ecken und Kanten. Letztlich war für Dich immer wichtig, dass das Layout dem Leser/der Leserin dient und ihn/sie neugierig macht.

Ich durfte in die Bedeutung der Farben tiefer eintauchen: Über Farbe kann man nicht streiten. Sehr wohl aber über den richtigen Einsatz von Farben, die in erster Linie der Orientierung dienen sollen. Ein weiterer Ansatzpunkt war: Die richtige Schrift finden. Die Zahl der heute verfügbaren Schriften ist unüberschaubar, die Auswahl an guten, funktionalen Schriften eher beschränkt. Wichtigstes Kriterium hier: Gute Lesbarkeit auch bei kleinen Schriftgraden und viel Weißraum um die Artikel herum, um dem Auge der Leserschaft Erholung zu gönnen und vor allem den Texten die gewünschte Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. So bekommt selbst Leere einen Sinn. Und zu guter Letzt: Du hast erkannt, dass die richtige Bildsprache ein ganz entscheidender Aspekt ist. Bilder waren bei Dir nie Füllmasse, weil Text fehlt sondern wohl ausgewählte Hingucker aus einem unerschöpflich scheinenden Archiv, die immer in Beziehung zum Inhalt des sie umgebenden Textes standen. Sie zeigten das, worauf es ankommt und nur das.

Die Beendigung Deiner Mitarbeit aus beruflichen Gründen markiert auch für das Gemeindeblatt einen Wendepunkt. So wird es künftig in einem anderen Format erscheinen. Ich bin gespannt, ob sich Deine Layoutprioritäten dann noch umsetzen lassen.

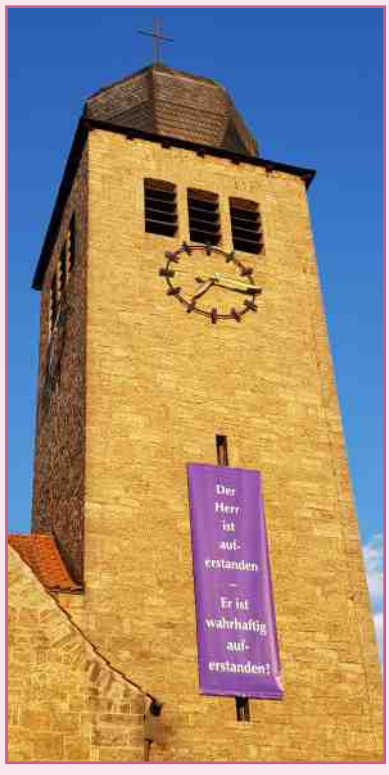
Im Team werden Deine Vorschläge und Ideen aus gänzlich anderer Perspektive fehlen, hat doch gerade dieses Um-die-Ecke-von-ganz-woanders-her-Denken oft dem Inhalt von Artikeln die zündende Idee beschert.

Vielen Dank für Dein jahrelanges Engagement im Gemeindeblatt-Team. Du hast nicht nur meinen Horizont erweitert sondern auch das Gemeindeblatt über die letzten 10 Jahre entscheidend geprägt. Die Zusammenarbeit mit Dir war inspirierend und beflügelnd. Du wirst uns fehlen!

Ariane Hoch

Da geht doch was!

Wie unsere Gemeinde die Corona-Krise bewältigt



Auf die Ausgangs- und Versammlungsbeschränkungen im Rahmen der Corona-Krise hat unsere Kirchengemeinde auf verschiedene Weisen und mit unterschiedlichen Methoden reagiert. Als Kirche waren wir durch das Verbot, Gottesdienste abzuhalten, in besonderem Maße betroffen.

Zunächst verlängerten wir die Öffnungszeit unserer Christuskirche in den Abend bis 21 Uhr, um den Menschen einen Ort der Ruhe und Besinnung anzubieten. Zudem wollten wir mit der bis in den Abend hinein erleuchteten Christuskirche ein Zeichen der Hoffnung setzen.

Über die Website der Kirchengemeinde und Whatsapp starteten wir den Aufruf, am Abend um 19 Uhr zur Zeit des Abendläutens der Christuskirche zuhause jeder für sich und doch gemeinsam zu beten.

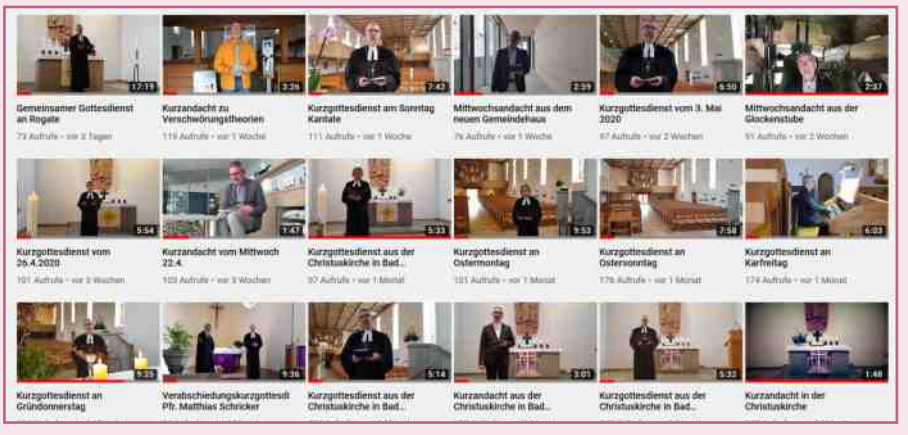
An Ostern verschickten wir per Dialogpost an alle Haushalte unserer Gemeindeglieder einen Osterbrief mit einer Andacht und Informationen zu den Fernsehgottesdiensten an den Feiertagen und den eigenen Angeboten unserer Kirchengemeinde.

Am Ostermorgen brachten engagierte Gemeindeglieder nach Voranmeldung ein Osterlicht zu Menschen in unserer Gemeinde, von denen wir wussten, dass sie sich ganz besonders freuen würden.

Kurzgottesdienste

Nachdem es ab dem 22. März nicht mehr möglich war, Gottesdienst in gewohnter Form zu feiern, entwickelten wir das Format der Kurzgottesdienste. Dekan Büttner und später auch Pfarrerin Ress und Pfarrerin Ehrmann wurden in der leeren Kirche an jedem Sonntagmorgen um 9 Uhr bei einem etwa 7minütigen Gottesdienst gefilmt, der aus Begrüßung, Predigtimpuls, Fürbitten, Vaterunser und Segen bestand. Unser Kantorenehepaar Karin und Thomas Riegler steuerten ein Orgelstück bei. Der Kurzgottesdienst wurde nach der Aufzeichnung in der Kirche sofort auf YouTube hochgeladen und über die Website der Kirchengemeinde und Whatsapp verbreitet.

Als Anfang Mai öffentliche Gottesdienste mit Einschränkungen wieder möglich waren, haben wir mehrmals am Sonntag verkürzte Gottesdienste in der Christuskirche angeboten, die für Daheimgebliebene auch über die Website abrufbar sind.



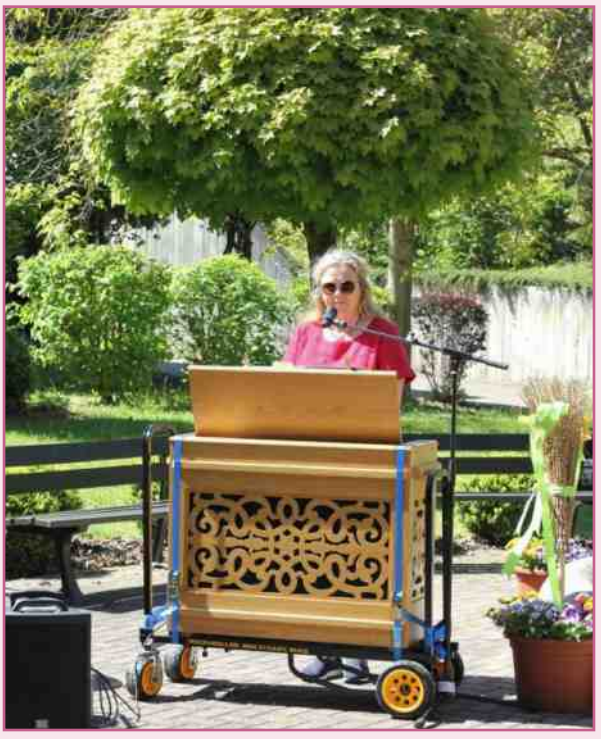
Kirchenmusik

Zunächst versuchten wir, Kontakte zu den Chören zu halten durch Telefonate, was sich bei fast 150 Chormitgliedern als recht ambitioniert herausstellte; aber die Freude darüber, persönlich angerufen zu werden, war doch bei allen, die wir bisher kontaktieren konnten, recht groß.
Wir haben das umfangreiche **Notenarchiv** im Gemeindehaus geordnet und dazu den gesamten großen Gemeindesaal mehrere Wochen in Beschlag genommen.

Zur Erhaltung der Spielfähigkeit ist für uns Musiker natürlich regelmäßiges Klavier- und Orgel-Üben sowie Training unserer Singstimme angesagt. Mein Mann hat etliche neue Orgelstücke komponiert und versucht, den **Orgelunterricht** digital weiterzuführen. Er leistete auch den kleinen musikalischen Beitrag zu den Kurzandachten und inzwischen gibt es ja auch wieder Sonntagsgottesdienste, die unseren Einsatz brauchen.
Intensiver Austausch mit Kirchenmusik-Kolleginnen und der Abteilung Kirchenmusik im Landeskirchenamt stützt uns bei der Arbeit.

Mit sehr großem Aufwand habe ich mich in eine neue Arbeitswelt eingearbeitet, um die **Chöre** digital mit Audios und Videos zu versorgen: wir haben jetzt einen Youtube-Kanal!
Mit den Kinderchören übten wir seit Februar das von unserer Tochter Anne frisch komponierte **Singspiel** „Der achte Tag". Video- und Audioaufnahmen zu den Liedern des Singspiels sollten die Kinder motivieren, zu Hause zu singen. Außerdem habe ich die Kinder gebeten, zu den Schöpfungstagen Bilder zu malen, die wir dann auch öffentlich zeigen wollen.

Für die **Kantorei** haben wir Notenpäckchen für jedes Mitglied gepackt und unsere Sängerinnen und Sänger lassen sich auf digitale Methoden der Kommunikation ein: Per Mail und Whatsapp verschicke ich Videos; zwei Lieder singen wir digital ein: die Kantoreileute hören über Kopfhörer ein Musikstück und sehen mich als Dirigentin,



Freiluft-Hofkonzertchen im Innenhof des BRK-Altenheims

nehmen dazu ihre jeweilige Singstimme alleine auf, anschließend werden alle kurzen Videos zusammengeschnitten. Wenn das Projekt gelingt, werden wir es auf der Website der Kirchengemeinde veröffentlichen. Wir wollen in regelmäßigen Abständen virtuelle Chorproben haben, wobei singen im Chor via **Videokonferenz** technisch nicht möglich ist, aber zumindest können wir uns sehen und austauschen. Weitere Ideen sind z.B. singen und blasen in Minigruppen mit sehr großem Abstand, am besten im Freien.

Im Innenhof des BRK-Altenheims habe ich ein **Freiluft-Hofkonzertchen** gegeben. Der Weg von der Christuskirche zum BRK-Altenheim ist ja nicht weit, so hat mein Mann kurzerhand die kleine Orgeltruhe auf einen Rollwagen geschnallt, die Hedwig-Fichtel-Straße hinunter gerollt und schon konnte es losgehen. Bei strahlendem Sonnenschein spielte ich fröhliche Orgelmusik und sang Volkslieder und Choräle. Es war mir ein Anliegen, den Menschen, die hier wohnen, eine kleine Freude zu bereiten. Dem Pflegepersonal drückte ich meine Hochachtung für ihren Dienst in diesen schweren Zeiten aus.

Viva la musica!

Karin Riegler

Not macht erfinderisch:
KMD Karin Riegler dirigiert die Kantorei per Videoaufzeichnung

Kindergarten

Als eines der ersten Bundesländer hatte Bayern am 13. März beschlossen, alle Schulen und Kitas zu schließen, zunächst bis zum Ende der Osterferien. Dies sollte beitragen, die Ausbreitung des neuen Coronavirus zu bremsen, so der Bayerische Ministerpräsident Markus Söder.

Eine Schließung der Kita „Arche Noah" ab sofort? Eine Situation welche es bis dato noch nie gegeben hat. Aber viel Zeit zum Nachdenken blieb uns nicht. Jetzt mussten umgehend Elterninformationen herausgegeben werden, verständlich und klar insbesondere für Eltern mit Sprachbarrieren. Was machen wir, wenn es Rückfragen gibt? So wurde kurzerhand das Kita Telefon in den ersten Wochen täglich notbesetzt und somit standen wir den Eltern als vertrauensvolle Ansprechpartner zur Verfügung. Das Angebot einer Notgruppe für Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, konnte problemlos organisiert werden, und die Betreuung der Kinder durch feste Zweier-Teams sollte mögliche Ansteckungen verhindern. Diese Maßnahme hat sich bis heute auch nach Ausweitung der Notgruppen bewährt.

Durch die nach wie vor bestehenden Einschränkungen und die Reduzierung von Kontakten erhalten Eltern alle Informationen per Mail, stets aktualisiert immer auf dem neusten Stand. Bei Rückfragen werden Eltern von der Kita-Leitung Frau Castro Diaz umgehend telefonisch betreut. Auch das Team hat jederzeit ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern. Mit positiver Einstellung kann es behilflich sein, Erleichterung in der momentanen Lage zu schaffen. In der aktuellen Situation und unter Berücksichtigung der Schutzmaßnahmen, halten wir unsere Teamsitzungen im Freien mit Abstand ab. Es stärkt das „Wir" Gefühl und schafft Transparenz der eigenen Arbeit.

Während des eingeschränkten Kita-Betriebes hat sich das Team im Homeoffice mit dem Verschriftlichen von Elterngesprächen, Protokollen und Portfolios beschäftigt. Kita Portale wurden aufgesucht und durchstöbert, neue Ideen geboren. Handlungsabläufe wurden visualisiert und neue Strukturen geschaffen. Pädagogisch wertvolle und nachhaltige Spiele und sogar eine selbstgebaute Kinderküche aus Holz entstanden in dieser Zeit. Auch der Außenbereich der Kita wurde wunderschön bepflanzt und mit allerlei Dekoration aufgepeppt. Ein neuer Plattenweg lässt die Kinder jetzt trockenen Fußes zur alten Kita laufen.

Die Eltern haben die Möglichkeit, auf einer virtuellen Plattform all die schönen Impressionen rund um die Kita anzuschauen. Nicht nur das, sogar mit einer Kinderpost wurden die Eltern und Kinder überrascht: Liebevoll verpackte Umschläge mit Anregungen zum Basteln wurden den Kindern in die Briefkästen gelegt, so bekamen wir schon einige Antwortbriefe zurück.

Nun hoffen wir auf einen baldigen „Neustart" und freuen uns, wenn alle Kinder wieder unsere schöne Kita „Arche Noah" besuchen können.

Klinikseelsorge

Der Anruf kam am 13. März von den Kollegen im Ökumenischen Team am Rhön-Klinikum, als ich noch auf der EKD-Tagung für Krankenhausseelsorge in Erfurt war. An diesem Tag wurde uns allen so langsam bewusst, dass sich da etwas anbahnte - bundesweit und auch am Campus hier in Bad Neustadt.

Sehr schnell haben wir beschlossen, alle Gottesdienste und Veranstaltungen ab sofort und bis auf weiteres einzustellen, die Ehrenamtlichen in „Urlaub" zu schicken und auch unseren Berufsalltag in einigen Dingen anzupassen: keine Besuche mehr von Zimmer zu Zimmer, sondern nur noch auf Anfrage von Patienten, Angehörigen und Personal; immer in Absprache mit der Station und mit dem Blick dafür, ob zumindest manches auch telefonisch geschehen kann. Im Team wurde abgesprochen, wer derzeit gar keinen Stations- und Patientenkontakt mehr haben soll, weil er / sie selbst zu einer Risikogruppe gehört. Zugleich war uns wichtig, präsent und sichtbar zu bleiben, im Haus und auf den Stationen. Ein nochmals geschärftes Augenmerk galt da vor allem auch dem Personal. Oft habe ich da in den vergangenen Wochen mit der schlichten Nachfrage, wie es ihnen, den Pflegenden und den anderen Mitarbeitenden geht, die dankbare Rückmeldung bekommen: Gut dass ihr da seid und auch gut, dass ihr an uns denkt und fragt! In Einzelfällen musste man auch erklären, dass wir keine „Besucher von außen", sondern Mitglieder des therapeutischen Teams sind.

In den letzten Wochen ging es auch um die Frage, ob wir Zugang zu Corona-Patienten haben möchten und bekommen, und auch darum, ob wir hier im Team noch genauere Absprachen und Unterscheidungen brauchen (z.B.: wer geht - zum Schutz anderer - nur! - zu Corona-Patienten, und wer nicht).
Bisher sind wir – auch weil die Zahl der Covid 19-Patienten und damit auch des Kontaktes zu diesen überschaubar blieb – mit den normalen Zuständigkeiten zurecht gekommen. Notwendige Schutzkleidung ist in der Klinikseelsorge Alltag.
Regelmäßig treffen wir auch auf infektiöse oder besonders gefährdete Patienten. Gewöhnungsbedürftig war nur die permanente Maskenpflicht auf dem Klinikgelände.

All die beschriebenen Konsequenzen gelten weiterhin. So wird es bis mindestens Ende Juni keine Gottesdienste am Campus geben. Auch die Veranstaltungen der Kur- und Klinikseelsorge, wie die für Mai und Juni geplanten Montagsgespräche und Andachten in der Burgkapelle entfallen.
Viel Sorge hat uns das Besuchsverbot bereitet. Je länger es anhielt, desto schwerer war es für Patienten und Angehörige zu ertragen. Da kam mancher Anruf mit der Bitte, dass doch wenigstens wir stattdessen einmal beim Vater, bei der Ehefrau oder der Oma einen Besuch machen sollten, wobei sich dann nicht selten herausstellte, dass der Angehörige am Telefon mindestens genauso dringend ein offenes Ohr und Zuspruch brauchte. Wie gut, dass es hier nun eine langsame Öffnung gibt.

Pfarrer Harald Richter

Kirchenvorstand

Eigentlich war ich gut vorbereitet…..
so dachte ich zumindest bei der ersten virtuellen Sitzung in Rahmen der Kirchenvorstandsarbeit. Am 23.03.2020 hatte Dr. Büttner aufgrund der sich zuspitzenden Corona-Situation zur Bauausschusssitzung per Video-Chat eingeladen. Alles war vorbereitet: Das nötige Programm heruntergeladen und installiert, die abgeklebte Kamera am Laptop in Gang gesetzt, das interne Mikrofon am Computer getestet und zur richtigen Zeit über den Einladungslink in den virtuellen Raum eingewählt.
Erfreut sah und hörte ich die anderen Mitglieder des Ausschusses, bereit, meinen ersten technischen Erfolg mit einer Videokonferenz zu feiern als plötzlich Dr. Büttner die vernichtenden Worte aussprach: Hallo Ariane, willkommen, wir sehen ABER wir hören Dich nicht.
Na toll! Mein Laptop suggerierte durch blinkende Balken, Leuchtdioden und leises Brummen des Lüfters alles sei in bester Ordnung. Auch die handlungsleitenden Anweisungen von Dekan Dr. Büttner brachten meinen Laptop nicht dazu, den Ton allen Teilnehmern zugänglich zu machen. Die Lösung ergab sich letztlich unter Zuhilfenahme meines Handys, welches nach zwei einfachen Fragen (Darf die Videokonferenz auf Ihre Kamera und Ihr Mikrofon zugreifen?) und zweimaligem Ja die Verbindung sicht- und hörbar für alle Teilnehmer herstellte. Yeah!
Mittlerweile sind die technischen Probleme der Anfangszeit überwunden. So unerlässlich diese Videokonferenzen im Moment auch sind, um überhaupt in Gremien arbeiten zu können, vermitteln sie doch nicht ansatzweise, wie es den Teilnehmenden mit den zu entscheidenden Fragen emotional geht. Nichtsdestotrotz kämpfen sich die Mitglieder des Kirchenvorstands tapfer durch die Unerklärlichkeiten der Technik und so konnte in der virtuellen Sitzung vom 25.03.2020 abschließend die Frage, wie es mit dem Gemeindeblatt weitergeht, entschieden werden. Vor allem das Format war zu klären. Nach ausgiebiger Diskussion sprach sich eine Mehrheit für die Umstellung auf ein kleines Format (Dialogpost) aus, da dieses kostengünstiger versandt werden kann.
Nächster Tagesordnungspunkt war die Frage nach der Möglichkeit, Kasualien auch außerhalb der Christuskirche durchführen zu dürfen. Vor allem die Pfarrer und Pfarrerinnen unserer Gemeinde wünschen sich mehr Freiraum für die Gestaltung von Kasualhandlungen außerhalb kirchlicher Gebäude. Entsprechenden Wünschen einzelner Gemeindeglieder möchten sie in verantwortungsvoller Weise nachkommen können. Eine Lockerung der Form kirchlicher Liturgie wird von Gemeindegliedern verstärkt bei Tauffeiern und Trauungen gewünscht. Unter den Voraussetzungen, dass Pfarrer und Pfarrerinnen bei Kasualhandlungen außerhalb kirchlicher Gebäude zum Zwecke der Erkennbarkeit und Repräsentation der Evangelischen Kirche Talar tragen, die jeweilige Einzelfallentscheidung verantwortungsvoll vom Pfarrer oder der Pfarrerin getroffen wird und eine Rückmeldung im Kirchenvorstand stattfindet, konnte das Gremium letztlich zustimmen, wobei es sich eine Rücknahme oder Nachjustierung des Beschlusses ausdrücklich vorbehielt.
Am 04.05.2020 beschloss der Kirchenvorstand die Wiederaufnahme der gemeinsamen Gottesdienste in der Christuskirche ab dem 17.05.2020 unter strengen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen und mit stark verkürzter Dauer. Die ersten Rückmeldungen hierzu waren überaus positiv. Vor allem das Sich-live-sehen-und-wahrnehmen-können ist für viele Gemeindeglieder nach der langen Zeit der Isolation Balsam für die Seele.
Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat (Hebräer 10,23).

Ariane Hoch

Trauerfeiern

Während wir Taufen und Trauungen wegen der Kontaktbeschränkungen auf Wunsch verschoben werden können, müssen Trauerfeiern natürlich zeitnah stattfinden. Anfangs durften höchstens 15 nahe Angehörige auf dem Friedhof zusammenkommen. Ein Trauergottesdienst in der Kirche oder Kapelle musste unterbleiben, ebenso der Abschied vom Verstorbenen.

Inzwischen darf ein Trauergottesdienst in einer Kirche mit bis zu 50 Personen (in unserer Kirche 48 Personen) stattfinden, mit jeweils 2 Metern Abstand, Handdesinfektion, Mund- und Nasenschutz und ohne Gemeindegesang. Die Höchstzahl, Abstands- und Hygieneregeln gelten auch auf dem Friedhof. Eine Aussegnung zu Hause (nur im engsten Familienkreis) und ein Abschied am offenen Sarg im Rahmen der Trauerfeier sind inzwischen wieder möglich, sofern der oder die Verstorbene nicht mit Corona infiziert wurde.

Wir wissen: Gerade für trauernde Menschen, die Nähe, vertraute Rituale und den Beistand von Freunden und Verwandten brauchen, sind diese Regeln eine zusätzliche Last. Dennoch bitten wir Sie, sich daran zu halten, wenn Sie an einer Beisetzung teilnehmen. Denn das alles dient dazu, Menschen vor Ansteckung und Krankheit zu schützen. Wir bitten Sie auch um Verständnis, wenn die Vereinbarung eines Termins für eine Trauerfeier derzeit schwieriger ist als sonst. Denn der Schutz von Mitarbeitern, die altersbedingt ein höheres Ansteckungsrisiko tragen, stellt auch die Bestattungsinstitute vor neue Herausforderungen. In dieser Zeit ist es auch in einer Trauersituation notwendig, dass wir alle aufeinander Rücksicht nehmen.

Pfarrerin Gerhild Ehrmann

Offene Türen

Das Titelbild dieser Ausgabe ...
... die vielen Rosen sowie die Rückseite wurden von Gernot Merklein fotografiert.
Die Abbildungen sind außerdem von
- Dr. Matthias Büttner (S. 6, 7)
- Thomas und Karin Riegler (S. 8)
- Gernot Merklein (S. 3, 5, 9, 14)
- Kindergarten Arche Noah (S. 10)
- Klinikseelsorge Bad Neustadt (S. 11)

Liebe Leserinnen, liebe Leser, leider sind wir wegen der Corona-Krise nicht in der Lage, Ihnen in dieser Ausgabe auch nur halbwegs verlässliche Termine zu nennen.
Stets aktuelle Informationen finden Sie auf dem Internet-Auftritt unserer Gemeinde

www.nes-evangelisch.de

Impressum
Herausgeber:
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Bad Neustadt
V.i.S.d.P.: Ariane Hoch

Redaktion:
Dr. Matthias Büttner, Ariane Hoch, Gernot Merklein

Auflage: 4000 Stück, 5 x jährlich
Papier: 100% Recyclingpapier
Druck: DieDruckerei.de

Gemeindeblatt
02.07. Themensitzung
23.07. Redaktionsschluss
17.09. Nächste Ausgabe

Kantoren
KMD Karin und Thomas Riegler,
Tel. 6355999
Kirchenmusik.badneustadt@elkb.de

Spendenkonto
Sparkasse Bad Neustadt
IBAN: DE39 793 530 90 000000 4937
BIC: BYLADEM1NES

Öffnung der Büros von Pfarramt und Dekanat
Die Büros von Pfarramt und Dekanat Bad Neustadt haben mit Einschränkungen für den Publikumsverkehr wieder geöffnet.

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir zu Ihrer und unserer Sicherheit noch nicht wieder so arbeiten wie Sie es gewohnt sind, sondern Sie nur nach vorheriger Terminvereinbarung unter Einhaltung der bekannten Hygienevorschriften empfangen werden. Wenn Sie ein Anliegen haben, rufen Sie uns bitte an (Pfarramt 09771-6369610/11, Dekanat 09771-6369630)!

So sehr wir uns auch auf persönliche Kontakte mit Ihnen freuen, entscheiden wir dann gemeinsam, ob ein persönlicher Besuch in diesen Zeiten erforderlich ist oder wir Ihr Anliegen kontaktlos bearbeiten können.
Wir freuen uns schon jetzt, wenn sich die „neue Normalität" eingespielt hat und wir wieder aufeinander zugehen können. Bis dahin grüßt Sie herzlich Ihr Team aus Pfarramt und Dekanat.

Marion Kaminski

Öffnungszeiten
Pfarramt: Mo-Fr 10:00-12:00, Do 15:00-17:00
Dekanat: Mo-Fr 10:00-12:00, Mi 14:00-16:00

Diakonie

Diakonisches Werk
Helmtrud Hartmann,
Tatjana Caspari
Marktplatz 11
Tel. 630970
Mo - Do 9.00-12.00
info@diakonie-nes.de

Schuldnerberatung
Dorothea Lurz-Krampf
Sybilla Schmidt-Peter
Mo-Fr 9.00-12.00,
Tel. 6309715
schuldnerberatung@diakonie-nes.de

Fachstelle für pflegende Angehörige
Andrea Helm-Koch,
Tel. 6309713
Mo - Do 9.00-12.00
andrea.helm-koch@diakonie-nes.de

Schwangerenberatung
der Diakonie, Am Zollberg 2-4,
Tel. 09721/23638
nur nach tel. Anmeldung

Diakoniestation
Daniela Göllnitz,
Am Zollberg 2-4, Bad Neustadt,
Tel. 991996

Sozialpsychiatrischer Dienst
Beratungsstelle
Betreutes Wohnen,
Tagesstätte, Am Zollberg 2-4,
Renate Weigel-Groß,
Tel. 97744
Mo-Fr 8.30-12.30
u. nach Vereinbarung
spdi-nes@diakonie-schweinfurt.de

Kirchenvorstand

Ariane Hoch, Vertrauensfrau
Bauerngasse 5, Bad Neustadt
Tel. 7550, Fax 98616
ariane.hoch@elkb.de

Sitzungen
(öffentlich ab 19:30 Uhr)
Kapitelsaal, Hedwig-Fichtel-Str. 1a

Aktion Eine Welt

Kontakt: Ilse Buchta,
Eine-Welt-Laden:
Mo-Fr 10.00 - 12.30 / 15:00 - 17.30 Uhr
Fr 10.00 - 17.30 Uhr
Sa 10.00 - 12.30 Uhr

Beach Lounge

Treffpunkt für Jugendliche
jeden Freitag außer in den Ferien,
18.00 bis 22.00 Uhr

Kontakt:
Pfrin. Susanne Ress Tel. 6868493
Karsten Müller

Frauengruppe

Kontakt: Ilse Buchta,

Kleidermarkt (Caritas)

Gartenstraße 19
Dienstags 8.30 - 11.30 Uhr
Donnerstags 14.30 - 17.30 Uhr

Kind und Familie

Team Eltern-Kind-Gottesdienst
Bitte wenden Sie sich an
Frau Pfrin. Ehrmann.

Team Kindergottesdienst
Annegret Möller

Kindergarten

Leitung: Giulia Castro Diaz
Hedwig-Fichtel-Str. 1
Tel. 63696-40
kiga.bad-neustadt@elkb.de

Kur- und Klinikseelsorge

Pfarrer Harald Richter
Stadtblick 6, Salz
Tel. 8807
harald.richter@elkb.de

Pfarrer Joachim Barth,
Lönsstr. 14, Mellrichstadt
Tel. 09776 8170543
joachim.barth@elkb.de

Pfarrerin Marion Ziegler
Nachtigallweg 23

Christus Kirche

Hauskreise

Astrid Maul
Ute Digiovinazzo
Maja Fröhner

Besinnung

Versteck dich
nur nicht zu gut
hinter dem Alltag
und seinem Gestrüpp.

Zieh zuweilen
das leuchtende T-Shirt an,
blick durch die Lücken
und pfeif ein Lied.

Damit das Glück,
wenn es den
Tag durchstreift,
dich finden und
überwältigen kann.

Tina Willms